Gewerkschaftsstatistik 1946. Teil II

Autor(en): **Keller, Willy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **39 (1947)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-353307

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

des Bundeshaushaltes, sondern um die wirtschaftliche und soziale Gestaltung unseres Landes. Wirtschafts- und sozialpolitischer Fortschritt oder Rücktritt, das ist die Frage. Wir anerkennen durchaus die Notwendigkeit geordneter Staatsfinanzen und wissen auch, dass wir bei den heutigen politischen Verhältnissen nicht mit allen unsern Forderungen durchdringen können. Eine Kompromisslösung wird also nicht zu umgehen sein; doch an bestimmten Postulaten müssen wir aus grundsätzlichen, staatspolitischen wie auch aus wirtschafts- und sozialpolitischen Erwägungen festhalten. Einer Bundesfinanzreform, die unsern Wünschen nicht einigermassen Rechnung trägt, können wir niemals zustimmen. Und ohne Unterstützung der Arbeiterschaft hat auch keine Finanzreform Aussicht, im Volk eine Mehrheit zu finden.

Dr. E. Wyss.

Gewerkschaftsstatistik 1946

II *

2. Erfolge der gewerkschaftlichen Bewegungen

Die Bemühungen der Gewerkschaftsverbände zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterschaft sind sehr mannigfacher Art. Für das Jahr 1946 standen sie weiter unter dem Zeichen des Ausgleichs der Kriegsteuerung und der Herstellung des Reallohnes von 1939, sofern diese Löhne der Vorkriegsjahre ein befriedigendes Niveau hatten. Die gewerkschaftliche Situation für das Jahr 1946 wurde im Jahresbericht der Eisenbahner wie folgt treffend charakterisiert:

> «Es sind die klassischen gewerkschaftlichen Aufgaben, die ganz in den Vordergrund treten. Es gilt, das neue soziale Gleichgewicht der Nachkriegszeit zu schaffen. Es ist uns gelungen, von den Rückschlägen des Krieges aufzuholen. Bis zur Erreichung des notwendigen Grades sozialer Gerechtigkeit muss aber noch ein gutes Stück Weges zurückgelegt werden.»

Um diesem notwendigen Grad sozialer Gerechtigkeit näherzukommen, mussten viele kleinere und grössere Bewegungen geführt werden, in einzelnen Betrieben, in ganzen Berufszweigen auf lokalem, kantonalem oder eidgenössischem Boden. Die Kämpfe waren trotz der wirtschaftlichen Prosperität hart und zäh, und die Erfolge mussten vielfach mühsam abgerungen werden. Von einer grösseren Aufgeschlossenheit zu wirklicher Zusammenarbeit, vor allem aber von einem Partizipierenlassen der Arbeiterschaft an

* Siehe «Gewerkschaftliche Rundschau» Nr. 10, Oktober 1947.

den Konjunkturgewinnen, war auf der Arbeitgeberseite meistens wenig zu verspüren.

Die jährliche Erhebung der Gewerkschaftsbndes versucht diese Bewegungen in den einzelnen Verbandsgebieten nach gewissen Gesichtspunkten zusammenzufassen, um einigermassen ein Bild über den Umfang, die Resultate und allgemeine Tendenz zu geben. Diesen Untersuchungen stellen sich erhebliche methodische Schwierigkeiten in den Weg, auf die wir immer wieder hinweisen müssen. Der Wert dieser Zusammenstellung liegt weniger in ihrer absoluten zahlenmässigen Genauigkeit als im Aufzeigen einer gewissen Entwicklungslinie.

Je nach der Struktur des einzelnen Verbandes können diese gewerkschaftlichen Bewegungen mehr oder weniger übersichtlich dargestellt und in Zahlen ausgedrückt werden. Von Jahr zu Jahr wird das Gefüge der Lohngestaltung und der Regelung der Arbeitsbedingungen durch Gesamtarbeitsverträge, Kollektivverträge, Lohn- und Anstellungsregulative komplexer und undurchsichtiger. Natürlich wird versucht, statistische Fehlerquellen nach Möglichkeit auszuschalten. Es sei noch erwähnt, dass die Zahlen für das Jahr 1945 durch die im letzten Bericht ausstehenden Zahlen des Textil- und Fabrikarbeiterverbandes ergänzt wurden.

Tabelle 8

Jahr	Sämtliche Bewegungen			Davon Streiks und Aussperrungen		
	Zahl der Bewegungen	Zahl der Beteiligten total	Davon organisiert	Zahl der Konflikte	Zahl der Beteiligten	Zahl der Konfliktage im Durchschnitt
1930	539	87 715	49 909	24	3 060	92
1935	427	45 719	31 279	23	723	21
1936	565	134 354	84 127	51	4 127	19
1937	994	187 013	99 380	35	4 246	24
1938	758	191 194	116 442	19	650	20
1939	582	207 385	139 248	10	64	8
1940	890	306 576	134 181	—	—	—
1941	1 513	380 883	206 569	12	204	43
1942	1 731	430 421	233 899	13	530	10
1943	2 066	516 391	242 841	24	2 019	5
1944	2 036	519 520	257 256	12	1 133	11
1945 [1]	2 300	424 078	271 435	28	1 887	16
1946	2 395	510 131	322 779	53	10 327	13

[1] Ergänzte Zahlen.

Die Zahl der Bewegungen ist gegenüber dem Vorjahr von 2300 auf 2395 angestiegen und hat sich, verglichen mit einem Jahrzehnt vorher (1936), mehr als vervierfacht, ein Zeichen für die starke Akti-

Bewegungen im Jahre 1946

Tabelle 9

Verbände	Zahl der Bewegungen	Zahl der betroffenen Betriebe	Zahl der Beteiligten				Bewegungen ohne Arbeitseinstellung			Streiks			
			Total	davon Frauen	davon organisiert		Fälle	Betriebe	Beteiligte	Fälle	Betriebe	Beteiligte	Konfliktage im Durchschnitt
					Total	davon Frauen							
1. Bau- und Holzarbeiter	317	19 111	121 363	2 684	71 500	1 362	306	18 841	120 443	11	270	920	16
2. Bekleid.-, Leder- u. Ausrüstungsarb.	58	4 100	36 000	21 000	12 000	5 000	50	4 030	35 195	8	70	805	5
3. Buchbinder und Kartonager	12	807	6 950	4 750	3 775	2 200	10	805	6 786	2	2	164	28
4. Eisenbahner	222	126	44 000	800	38 992	700	221	125	43 329	1	1	671	5
5. Handels-, Transp.- u. Lebensmittelarb.	612	4 657	51 967	18 155	31 917	9 896	610	4 655	51 928	2	2	39	1 Std.
6. Hutarbeiter	13	13	262	140	262	140	13	13	262	—	—	—	—
7. Lithographen	2	160	2 070	—	2 070	—	2	160	2 070	—	—	—	—
8. Metall- und Uhrenarbeiter	365	3 500	150 000	30 000	90 000	8 000	361	3 479	148 699	4	29	1 301	14
9. Personal öffentlicher Dienste	351	200	27 500	2 000	18 800	1 600	350	199	27 415	1	1	85	3
10. Postbeamte	10	1	4 100	320	3 885	286	10	1	4 100	—	—	—	—
11. PTT.-Angestellte	18	2	11 000	—	10 400	—	18	2	11 000	—	—	—	—
12. Telephon- und Telegraphenbeamte	14	1	2 350	1 600	2 106	1 541	14	1	2 350	—	—	—	—
13. Textil- und Fabrikarbeiter	397	273	42 810	21 163	28 114	12 565	373	242	36 468	24	31	6 342	14
14. Textilheimarbeiter	3	4[1]	1 396	200	1 074	137	3	4	1 396	—	—	—	—
15. Typographen	1	1 343	8 363	432	7 884	432	1	1 343	8 363	—	—	—	—
16. Zollangestellte	—[2]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2395	34 298	510 131	103 244	322 779	43 859	2342	33 900	499 804	53	406	10 327	—

[1] Ohne Betriebe der Plattstichweber.
[2] Bewegungen nicht aufgeführt, da der Beitritt zum SGB auf Jahresende erfolgte.

vität in den verschiedenen Verbänden. Der Umfang dieser Bewegungen übersteigt seit dem Jahre 1943 die Grenze einer halben Million beteiligter Arbeitnehmer (ausser 1945). Die Zahl der an Bewegungen Beteiligten ist im allgemeinen eher zu tief als zu hoch eingesetzt, da es Bewegungen gibt, wo wohl die Zahl der Organisierten genau festgestellt werden kann, nicht aber die der faktisch davon Betroffenen. Von den 510 000 an Bewegungen beteiligten Arbeiter waren rund ein Fünftel Frauen (103 000). Die Spanne zwischen der Zahl der Beteiligten und der Organisierten ist seit den Kriegsjahren bedeutend grösser geworden, als dies in den Vorkriegsjahren der Fall war. Das liegt daran, dass mit der Ausbreitung der Gewerkschaften auch ihr Aktionsradius viel grösser geworden ist und demgemäss auch umfassendere Bewegungen geführt werden. Von den über eine halbe Million Betroffenen waren 1946 rund 323 000 organisiert.

Die Zahl der Schmarotzer der Gewerkschaften geht aber noch immer über die 100 000 hinaus, selbst wenn man die bei den Minderheitsverbänden Organisierten in Rechnung stellt. Aus dem Verhältnis zwischen der Mitgliederzahl des Gewerkschaftsbundes (367 000) und derjenigen der organisierten Beteiligten (323 000) geht hervor, dass für rund 90 Prozent der Organisierten Bewegungen geführt wurden. Bei den Frauen ist das Verhältnis von Beteiligten und Organisierten 103 000 zu 44 000. Es waren also 42 Prozent der Beteiligten organisiert. Bei den Männern ist das Verhältnis günstiger: 407 000 Beteiligte, davon 279 000 Organisierte oder 68 Prozent.

Von den 2395 geführten Bewegungen kam es in 53 Fällen (2 Prozent) zu Streiks. Die Tatsache, dass fast doppelt so viele Streiks geführt werden mussten wie im Vorjahre (28), ist symptomatisch für die Bewegungsführung im allgemeinen; die Widerstände auf der Arbeitgeberseite waren stärker. Die Zahl der an Streiks beteiligten Arbeiter stieg von 1887 im Jahre 1945 auf 10 327 im Berichtsjahr.

Es wäre an sich nicht verwunderlich, wenn die grossen Streikbewegungen im Auslande noch grössere Wellen in unser Land geschlagen hätten, als es in Wirklichkeit der Fall war. Die Tatsache aber, dass von dieser alten, erprobten Kampfwaffe verhältnismässig wenig Gebrauch gemacht wurde (2 Prozent der Bewegungen und Beteiligten) lässt auf gewerkschaftliche Reife und Verantwortung schliessen. Immerhin ist es nicht unwichtig zu wissen, dass diese Waffe in der gewerkschaftlichen Rüstkammer nicht verrostet ist und die Gegner des sozialen Fortschritts und Ausgleichs weiter damit rechnen müssen.

Tabelle 10

Jahr	Anzahl der Arbeiter, die folgende Vergünstigungen erhielten				Gesamtarbeitsverträge		
	Arbeitszeitverkürzung	Lohnerhöhung [1]	Ferien und Ferienverbesserung	Verschiedene Zugeständnisse	Zahl	Betriebe	für Arbeiter
1930	2 964	34 113	11 942	11 559	85	1 945	25 824
1935	1 733	916	1 327	9 544	24	184	1 144
1936	2 011	6 562	4 903	9 179	115	1 977	15 099
1937	8 773	135 300	84 230	10 944	140	3 989	52 563
1938	2 261	67 505	11 719	15 686	116	4 323	47 060
1939	1 278	22 868	7 130	35 423	95	2 514	25 683
1940	1 574	165 826	4 395	7 207	17	643	1 680
1941	14 970	310 443	3 912	27 126	59	1 302	8 284
1942	2 896	377 708	8 189	39 426	58	8 896	23 545
1943	10 163	458 850	17 004	78 071	73	5 045	17 195
1944	3 275	478 132	90 027	86 419	130	8 846	38 965
1945 [2]	9 091	365 510	76 213	59 686	278 [1]	18 796	110 756
1946	13 941	357 500	183 423	204 370	441 [1]	20 776	178 147

[1] Inkl. Vertragserneuerungen.
[2] Ergänzte Zahlen.

Für die Feststellung der materiellen Ergebnisse der Bewegungen stellen sich noch grössere statistische Schwierigkeiten ein als bei der Bemessung ihres Umfanges. Das gilt ganz besonders für den wichtigsten Sektor der Bewegungen, die Lohnerhöhungen. Solange die Preisbewegung nicht zum Stillstand kommt, kann notwendigerweise eine Stabilisierung der Löhne für die Arbeitnehmer nicht in Frage kommen, die Reallohnansätze bleiben weiter in der Schwebe. Der Ausgleich der Teuerung wird in verschiedenartigen Lösungen und Regelungen durchgeführt, durch Erhöhung der Stundenlöhne, durch Zuschläge zu den Stunden-, Wochen- oder Monatslöhnen mit abgestuften Teuerungszulagen für Ledige, Verheiratete mit und ohne Kinder durch einmalige oder mehrmalige Zulagen (Herbst-, Winterzulagen oder wie diese von Fall zu Fall heissen mögen). Jedenfalls lässt sich diese bunte Vielfalt an Regelungen nicht auf einen einheitlichen Nenner bringen. Man kann, aufs Ganze gesehen, lediglich auf approximative Zahlen kommen. Bei den Verbänden, wo zum Beispiel der Zuschlag fest zum Stundenlohn geschlagen wird, ist eine zahlenmässige Feststellung der Verbesserung eher möglich. Lohnverbesserungen konnten gesamthaft für rund 360 000 Arbeitnehmer erreicht werden, das sind ungefähr gleichviel wie im Vorjahr. Beim Sektor «Ferien» ist die hohe Zahl der Arbeiter auffallend, die in den Genuss verbesserter Ferien kommen oder überhaupt zum erstenmal solche erhielten. Die letztern Fälle werden allerdings immer seltener, da sich der Feriengedanke

durch die Tätigkeit der Gewerkschaften ziemlich allgemein durchgesetzt hat. Jedenfalls kann festgestellt werden, dass überall da, wo unsere Gewerkschaftsorganisationen Fuss gefasst haben, die Feriengewährung nicht nur gefordert, sondern auch erfüllt wird. Der Kampf geht heute mehr um Verbesserung und Ausbau, bzw. Verlängerung der Ferien. Diese verbesserten Ferien dürfen natürlich nicht durch Ueberzeitarbeit wieder illusorisch gemacht werden. Betrachtet man nämlich die Zahlen der bewilligten und geleisteten Ueberstunden in Fabrikbetrieben im Jahre 1946, wie sie im Bericht der Fabrikinspektoren aufgeführt werden, so gewinnt man den Eindruck, dass die Wohltat verbesserter Ferien durch geleistete Ueberzeitarbeit wirkungslos bleiben muss. Im Jahre 1946 wurden 6 268 969 Ueberstunden bewilligt, was einer Verdoppelung der Vorjahre gleichkommt.

Weil heute die Gewerkschaften vorwiegend für den Ausbau der gewährten Ferien kämpfen, wurden in unserer Erhebung diese Verbesserungen in die Zählung mit einbezogen. Die 183 423 Arbeiter mit Ferienverbesserungen verteilen sich zur Hauptsache auf folgende Verbände: auf die Bau- und Holzarbeiter entfallen 110 457 Arbeiter, auf die Textil- und Fabrikarbeiter 39 000, auf die Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter 14 029 und auf die Typographen 8363. In diesen Zahlen ist die Verabredung der Metall- und Uhrenarbeiter mit den Arbeitgebern der Maschinen- und Metallindustrie betr. bezahlte Ferien und Feiertagsentschädigungen nicht enthalten. Diese Vereinbarung betrifft rund 100 000 Arbeiter und bringt für viele Ferienverbesserungen.

Das alte Postulat der Gewerkschaften auf Verkürzung der Arbeitszeit hat auch im Jahre 1946 einige Fortschritte gemacht. Die Voraussetzungen für Arbeitszeitverkürzungen sind in einer Zeit der Ueberbeschäftigung denkbar ungünstige. Dennoch konnten für 13 941 Arbeiter kleinere Arbeitszeitverkürzungen von 1,3 bis 2,5 Stunden pro Woche erreicht werden. An diesen Resultaten sind hauptsächlich die Bau- und Holzarbeiter und das Personal öffentlicher Dienste (Anstaltspersonal) beteiligt.

In der Rubrik «Verschiedene Zugeständnisse» werden alle übrigen Verbesserungen des Arbeitsverhältnisses aufgeführt, die nicht den regulären Lohn, die Ferien, die Arbeitszeit oder den Abschluss von vertraglichen Abmachungen (GAV) betreffen. In der überwiegenden Mehrzahl, sowohl der Fälle, wie der betroffenen Arbeiter, handelt es sich im Berichtsjahr um die Einführung von Feiertagsentschädigungen, der teilweisen Bezahlung von Prämien für die Krankenkasse durch den Arbeitgeber, Einführung von Arbeiterkommissionen und Bezahlung

von Zulagen für spezielle Arbeiten. Diese Verbesserungen kamen 204 370 Arbeitern und Angestellten zugut. Bei den einzelnen Verbänden sieht der zahlenmässige Anteil wie folgt aus:

Bau- und Holzarbeiter mit 98 600 Arbeitern, Textil- und Fabrikarbeiter mit 39 000 Arbeitern, Metall- und Uhrenarbeiter mit 12 300 Arbeitern (wobei die allgemeine Verabredung in der Metall- und Maschinenindustrie betr. Bezahlung der Feiertage nur insofern gezählt wurde, als für deren Verwirklichung in den einzelnen Betrieben direkte Bewegungen ausgelöst wurden). Es folgen die Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsindustriearbeiter mit Verbesserungen für 16 000 Arbeiter, die Handels- Transport- und Lebensmittelarbeiter für 12 300, der VPOD für 11 900 Arbeiter und Angestellte, die Typographen für 8 400 und die Buchbinder und Kartonager für 4 900 Arbeiter.

Gewichtige Erfolge wurden auf dem Gebiet der Gesamtarbeitsverträge erzielt. Neu abgeschlossen und erneuert wurden 441 Verträge, eine Zahl, die bisher noch nie erreicht wurde. In unserer Erhebung wurden zum erstenmal (auch für 1945) die Vertragserneuerungen zu den neuen Verträgen zugezählt, aus der Erkenntnis, dass eine Fortsetzung des Vertragsverhältnisses ebenso eine Errungenschaft darstellen kann, weil damit bisher errungene Positionen gehalten und ausgebaut werden können, ohne dass von neuem begonnen werden muss. In der Zahl von 178 147 Arbeitern, für die die Arbeits- und Anstellungsverhältnisse neu geregelt werden konnten, sind bei einer Anzahl Kleingewerbetreibende die Arbeiterzahlen nicht feststellbar gewesen. Es wurden faktisch für mehr als 178 147 Arbeiter Gesamtarbeitsverträge abgeschlossen, auch in mehr Betrieben als den 20 776. Bei der Feststellung des Umfanges von Landesverträgen für Gewerbebetriebe sind oft die beteiligten Verbände selber nicht in der Lage, über Arbeiterzahl und Betriebe genauere Angaben zu machen, weil offizielle statistische Unterlagen fehlen. Aus diesem Grunde haben zum Beispiel die Metall- und Uhrenarbeiter selber angefangen, über einzelne Gewerbezweige eigene Statistiken durchzuführen, so für das Autogewerbe, das Bauschlossergewerbe, das Elektro-Installationsgewerbe und das Spengler- und sanitäre Installationsgewerbe.

In der Mehrzahl der abgeschlossenen Verträge handelt es sich um erstmalig abgeschlossene. Bei den Bau- und Holzarbeitern wurden 60 neue Verträge für über 28 000 Arbeiter abgeschlossen, bei den Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsindustriearbeitern waren es 29 neue Verträge für rund 30 000 Arbeiter und Arbeiterinnen, bei den Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeitern 87 neue

Verträge für 12 000 Arbeiter und bei den Textil- und Fabrikarbeitern 90 neue Verträge für 39 000 Arbeiter. Bei den Metall- und Uhrenarbeitern konnten genauere Zahlen über den Umfang der 66 neuen Verträge, vor allem für die Landesverträge, nicht angegeben werden.

Bei einer Betrachtung dieser wenigen Zahlen über die gewerkschaftlichen Bemühungen und Erfolge im Jahre 1946 kann man die Feststellung nur unterstreichen, die im Jahresbericht des Metall- und Uhrenarbeiterverbandes zu lesen ist, wo es heisst: « So oder anders — sicher ist, dass in der Lohngestaltung wesentliche Fortschritte erzielt wurden. Die Arbeiterkommissionen und Gewerkschaftsfunktionäre der verschiedenen Plätze haben ein reiches Mass von erfolgreicher Arbeit geleistet, und die Arbeiterschaft darf dies mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen. » Das trifft nicht nur für den Lohnsektor, das trifft ebenso für die andern Verbesserungen der Arbeits- und Existenzverhältnisse zu. Das Jahr 1946 war ein Jahr grosser Aktivität und Erfolge.

3. Die gewerkschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen

Der Gedanke der Solidarität und gegenseitigen Hilfe in der Gewerkschaftsbewegung nimmt in den Selbsthilfeeinrichtungen sehr konkrete Gestalt an. Die direkte Hilfe für allerlei Notlagen des Lebens war immer ein Kernstück gewerkschaftlicher Arbeit. Die Leistungen der verschiedenen Kassen erreichten auch im Jahre 1946 ganz respektable Summen, wie sie nachstehende Tabelle zeigt:

Tabelle 11	1945	1946
Arbeitslosenunterstützung	7 581 704	5 133 011
Kranken- und Unfallunterstützung (inklusive Wöchnerinnenunterstützung)	3 589 519	3 757 677
Sterbe- und Altersunterstützung [1]	3 845 329	3 898 040
Invalidenunterstützung	1 113 769	1 138 117
Notlageunterstützung (inklusive Beitragserlasse für Mobilisierte und Teuerungsaktionen)	1 860 522	991 601
Reise- und Umzugsunterstützung	68 705	58 496
Rechtsschutzunterstützung	104 240	126 858
Lohnbewegungen und andere gewerkschaftliche Aktionen (inkl. Massregelungsunterstützung)	389 579	1 064 183
Ausgaben für Bildungszwecke (inkl. Berufsbildung)	238 465	467 529
Reisemarken-Vergünstigungen [2]	69 913	138 852
	18 861 745	16 774 364

[1] Inklusive Fürsorgeunterstützung.
[2] Inklusive Ferienvergünstigungen.

Es ist ganz natürlich, dass bei der gegenwärtigen günstigen Wirtschaftslage die Arbeitslosenunterstützung weniger beansprucht wurde. Der Rückgang gegenüber 1945 beträgt rund 2,5 Millionen Franken und ist an sich ein erfreuliches Symptom. Von den geleisteten Arbeitslosenunterstützungen im Betrage von 5,1 Millionen Franken entfällt der grösste Teil, 3,85 Millionen, auf die Bau- und Holzarbeiter, wo die Saisonarbeitslosigkeit immer eine bedeutende Rolle spielt. Von der geleisteten Unterstützungssumme waren 2,14 Millionen Eigenleistungen, das heisst nach Abzug der Subventionen der öffentlichen Hand.

Als wichtigste Versicherungszweige stehen neben der Arbeitslosenversicherung die Kassen für Kranken- und Unfallunterstützung, Sterbe-, Alters- und Fürsorgeunterstützung und die Invalidenunterstützung. Die Leistungen dieser Kassen wachsen von Jahr zu Jahr. Die Auszahlungen für Notlageunterstützungen sind im ersten vollen Nachkriegsjahr um nahezu die Hälfte zurückgegangen, was zur Erholung der Kassen dringend nötig war. Grössere Aufwendungen für gewerkschaftliche Bewegungen waren bei den vermehrten Streiks im Berichtsjahr zu gewärtigen. Für Bildungszwecke, inbegriffen die berufliche Weiterbildung der Mitglieder und Reisemarken-Verbilligungen, verdoppelten sich die Ausgaben.

Der Anteil der einzelnen Verbände an den Unterstützungsleistungen in den beiden letzten Jahren geht aus nachstehender Uebersicht hervor.

Tabelle 12

	Unterstützungsleistungen 1945	1946
	in Franken	
Bau- und Holzarbeiter	5 812 591	5 564 100
Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter	62 706	68 479
Buchbinder und Kartonager	201 066	237 808
Eisenbahner	1 703 422	1 537 450
Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter	1 237 783	914 581
Hutarbeiter	30 209	28 386
Lithographen	388 841	385 492
Metall- und Uhrenarbeiter	6 941 680	5 460 547
Personal öffentlicher Dienste	355 032	339 258
Postbeamte	4 339	5 670
Post-, Telephon- und Telegraphenangestellte	30 525	39 730
Telephon- und Telegraphenbeamte	1 405	7 344
Textil- und Fabrikarbeiter	306 531	464 168
Textil-Heimarbeiter	146 153	58 456
Typographen	1 639 462	1 662 895
Total	18 861 745	16 774 364

In der unterschiedlichen Höhe der Unterstützungssummen kommen einerseits die Grössenunterschiede der Verbände zum Ausdruck, anderseits auch die strukturelle Verschiedenheit im Aufbau der Verbände und ihrer Mitgliedschaft.

Scheidet man die Arbeitslosenunterstützung von den andern Unterstützungszweigen aus, so ergibt sich noch einmal ein anderes Bild.

Tabelle 13

	Unterstützungsleistungen im Jahre 1946	
	Arbeitslosenunterstützung	Uebrige Unterstützungen
	in Franken	
Bau- und Holzarbeiter	3 859 263	1 704 837
Bekleidungs-, Leder- und Ausrüstungsarbeiter	29 645	38 834
Buchbinder und Kartonager	6 624	231 184
Eisenbahner	16 337	1 521 113
Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter	394 172	520 409
Hutarbeiter	18 986	9 400
Lithographen	3 277	382 215
Metall- und Uhrenarbeiter	614 851	4 845 696
Personal öffentlicher Dienste	81 233	258 025
Postbeamte	—	5 670
Post-, Telephon- und Telegraphenangestellte	—	39 730
Telephon- und Telegraphenbeamte	—	7 344
Textil- und Fabrikarbeiter	36 972	427 196
Textil-Heimarbeiter	57 813	643
Typographen	13 838	1 649 057
Total	5 133 011	11 641 353

Von der für die verschiedenen Unterstützungen aufgebrachten Summe von 11,6 Millionen Franken waren nur rund 200 000 Franken Subventionen für Krankenkassen, die verbleibenden 11,4 Millionen waren alles Eigenleistungen der Verbandskassen.

Damit sind nur die Unterstützungsleistungen, die den Mitgliedern direkt zukommen, genannt. Die Leistungen für allgemeine Zwecke, wie Beiträge für soziale Organisationen und Hilfswerke, sind in den angeführten Zusammenstellungen nicht enthalten.

Die namhaften Unterstützungsleistungen der Gewerkschaften an ihre Mitglieder helfen in vielen Wechselfällen des Lebens über schwere Situationen leichter hinweg, und ihr Wert kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Durch diese gewerkschaftliche Selbsthilfe werden der Oeffentlichkeit grosse finanzielle Lasten abgenommen, und es wäre sicher angebracht, dass diesen Leistungen der Gewerkschaften in der breiten Oeffentlichkeit die nötige Anerkennung zuteil würde.

Willy Keller.